

Einordnung zur Nutzung von Torf in Substraten

März 2024

Torf darf weiterhin abgebaut und genutzt werden

Die Bundesregierung versucht seit einiger Zeit eine Torfminderungsstrategie durchzusetzen. Mit der Novellierung des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes (NNatschG) im Dezember 2023 wurde trotz erheblicher verfassungsrechtlicher Bedenken Torfabbau, soweit dieser nach dem 20. Dezember 2023 beantragt wurde, verboten. Das Vorgehen der Politik hat zu Unsicherheiten bei Industrie, Handel und Erwerbsgartenbau geführt. Daher ordnet der Industrieverband Garten (IVG) e.V. die Diskussion nachstehend kurz ein.

Torfabbau ist weiterhin in Niedersachsen möglich

Die Gesetzesänderung untersagt lediglich die Erteilung neuer Abbaugenehmigungen. Die bisher erteilten und bis zum Inkrafttreten des Gesetzes beantragten Genehmigungen sowie deren Verlängerungen sind davon nicht betroffen. Dies wurde auch explizit in der Begründung des Gesetzentwurfes klargestellt.

Der Rohstoff Torf kann weiterhin in Erden und Substraten eingesetzt werden – Es gibt kein Verbot für die Verarbeitung und die Verwendung von Torf

Die Gesetzesänderung betrifft weder die Verarbeitung von bereits gewonnenem Torf noch die Verwendung torfhaltiger Erden und Substrate. Torf kann weiterhin im Gartenbau, im Consumer- wie im Profibereich, eingesetzt werden. Gleiches gilt für weitere Vereinbarungen und Strategien auf Bundes- und Landesebene: Weder in der Bund-Länder Zielvereinbarung zum Klimaschutz durch Moorbodenschutz noch in der Moorschutzstrategie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) finden sich Nutzungsverbote. Die Moorschutzstrategie gibt eine möglichst weitreichende Reduktion des Torfeinsatzes auf freiwilliger Basis als Ziel aus, sieht aber kein Verbot vor. Dementsprechend existieren keine gesetzlichen Regelungen zur Einhaltung der Zielquoten aus der Torfminderungsstrategie. Das Angebot von torfhaltigen Erden für Endverbraucher wird demnach auch über das Jahr 2026 hinaus bestehen bleiben. Ein schlagartiger Umstieg auf torffreie Erden ist unter Wahrung der gewohnten Qualität aufgrund nicht ausreichend verfügbarer anderer Rohstoffe und nicht geklärter Anwendungsprobleme nicht möglich.

Substratbranche setzt auf alternative Ausgangsstoffe

Die im IVG organisierten Unternehmen arbeiten aktiv daran, den Einsatz alternativer Ausgangsstoffe in ihren Produkten weiter zu erhöhen. Die Ziele aus der Selbstverpflichtung der Branche für den gesteigerten Einsatz von alternativen Ausgangsstoffen in Erden und Substraten aus dem Jahr 2020 gelten weiterhin und sind der Fixpunkt der Branche. Danach wird spätestens bis zum Jahr 2030 der Torfanteil in Erden im Consumerbereich auf 30 Prozent und in Profisubstraten auf durchschnittlich 70 Prozent gesenkt.

Dies geschieht alles in einer globalisierten Welt mit internationalem Handel und unter der Prämisse, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie zu erhalten. Um eine Beschleunigung des Prozesses zu erreichen, müsste die Politik für entsprechende Rahmenbedingungen sorgen. Die bisherige Torfminderung wurde ohne politische Unterstützung nur durch die Industrie erreicht.

Fazit

Der IVG ist auf Bundes- und Landesebene im ständigen Austausch, um gemeinsam mit der Politik eine praxistaugliche Strategie zu erarbeiten, die die Verfügbarkeit alternativer Rohstoffe deutlich verbessert.

Auch im Interesse der Profi- und Privatgärtner genießen Qualität und Kultursicherheit Priorität vor der strikten Einhaltung von, aus politischen Gründen, geforderten Zielen. Der gärtnerische Erfolg und der Spaß am Gärtnern bei gleichzeitig höchstmöglich nachhaltiger Produktion stehen für uns an oberster Stelle.